

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 32 (1978)

Heft: 9

Rubrik: Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

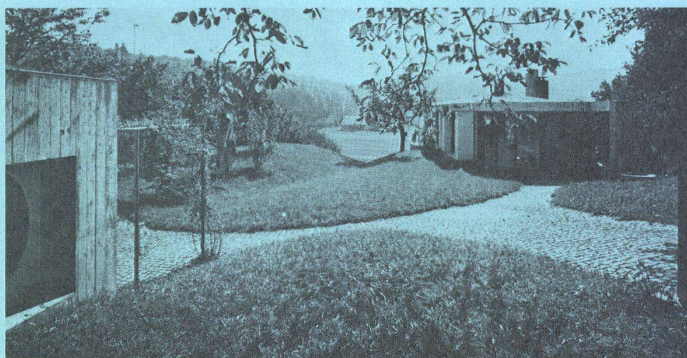
Forum

Sabine Schäfer

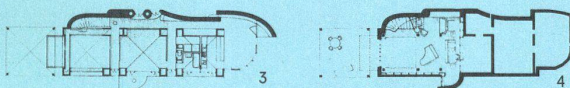
Pierre Zoelly

Mit der Ausstellung über die Arbeit von Pierre Zoelly setzt die Organisationsstelle für Ausstellungen der ETH Zürich ihre im letzten Jahr begonnene Ausstellungsreihe »Werkstattberichte« fort. Pierre Zoelly hat 1946 an der ETH diplomiert, dann in Amerika und ab 1960 in der Schweiz gearbeitet.

Ein – auch dieses Mal – ausgezeichnete Katalog vermittelt uns einen Eindruck von der Arbeitsweise dieses Architekten, der auf die wechselnden Anforderungen einer Berufspraxis immer wieder ernsthafte und eigene Antworten zu geben versucht. Am bekanntesten ist wohl sein Bau für das Internationale Uhrenmuseum in La Chaux-de-Fonds (mit Georges Haeferli) geworden, der sich weich in die vorhandene alte Parkanlage einfügt (7, 8). Ähnliche Wege geht er mit seinen Entwürfen für Wohnhäuser, betont sind Innenräumlichkeit und Atmosphäre (Wohnhaus



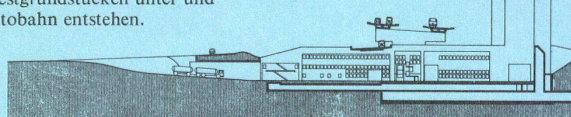
1



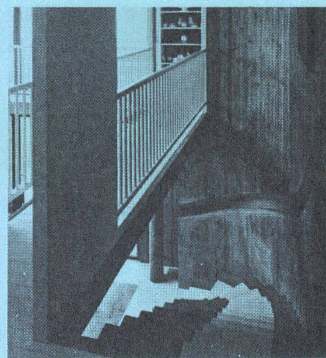
3

4

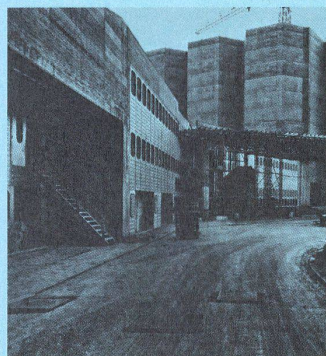
Ch. Müller, Lenzburg, 1-4). Und um Integration in einem größeren Rahmen geht es auch bei seinen beiden neuesten Projekten, dem Heizkraftwerk Aubrugg (5, 6) und den Gewerbehallen in Wallisellen, die zur Zeit in der Nähe von Zürich auf Restgrundstücken unter und neben der Autobahn entstehen.



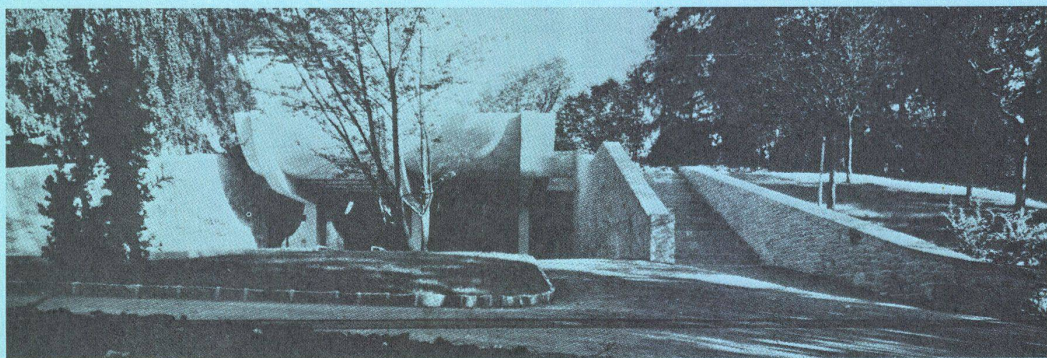
5



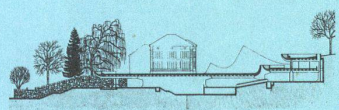
2



6

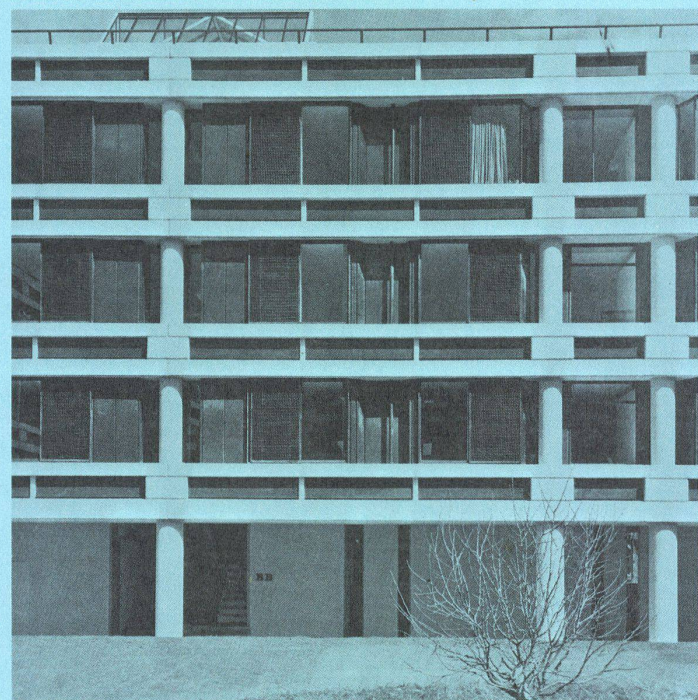


8



7

z. B.: Diese Architektur

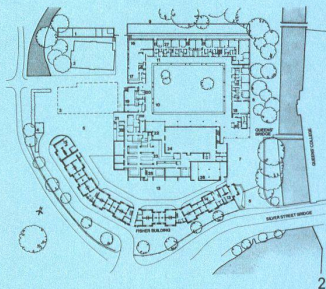


1

In seiner Entgegnung auf mein Editorial in der Chronik in diesem Heft stellt Jakob Zweifel die Frage, wer denn eigentlich all die großen Bauten machen sollte, wenn sich die Jungen auf kleinere Aufgaben beschränkten und die älteren Kollegen wieder selber am Zeichentisch säßen. Das war es nicht, was ich meinte. Mich beschäftigte vielmehr die Frage, woher es kommt, daß die jungen Architekten in eine Führungsrolle gedrängt werden, während meist nur wenig davon zu spüren ist, daß auch ältere erfahrene Architekten an einem Projekt mitarbeiten und ihren Einfluß in einer differenzierten, mehr als nur konzeptionellen – eben reifen – Gestaltung geltend machen.

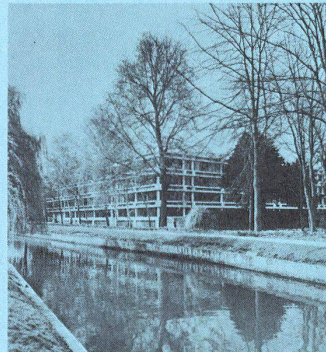
Ein Beispiel ist vielleicht die Fassade des Queens' College in Cambridge: Ein klares, durchaus konzeptionelles Grundkonzept, dazwischen eine differenzierte, durch Materialwahl und Oberflächengestaltung angenehm lebendig wirkende Wand. Sicher ist es nicht möglich, Großbauten ohne ein klares Konzept zu entwerfen. Das sollte aber nicht die einzige Information sein, die dem Betrachter entgegentritt. Hier müßte es – das ist meine Meinung – dem erfahrenen Entwerfer gelingen, in weiteren Arbeitsgängen jene Differenziertheit hineinzubringen, die auch einen großen Bau dem Betrachter annehmbar macht.

Ueli Schäfer

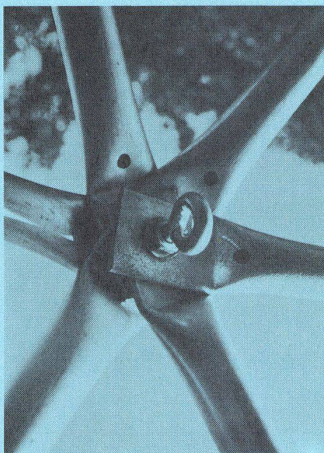


2

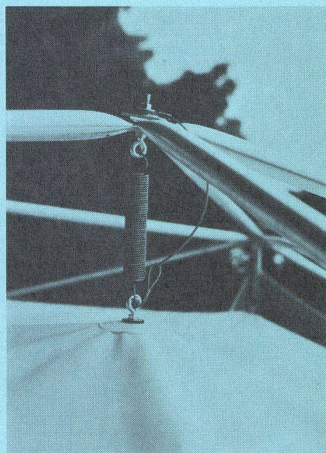
1-3 Queens' College in Cambridge, Architekten: Powell, Moya & Partner. Architectural Review 7/1978



3



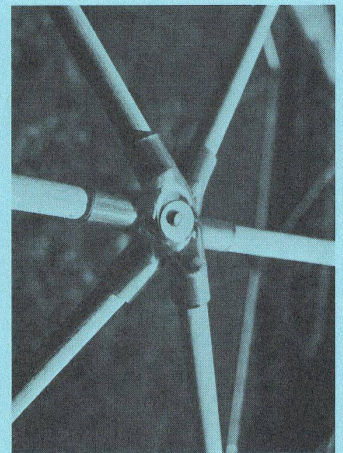
1



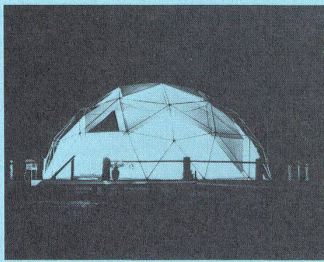
2

Kleiner Aus- stellungspavillion

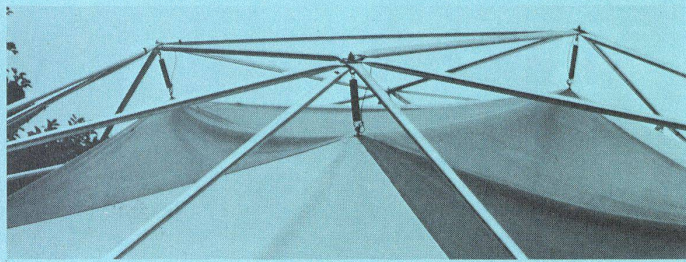
Auf seinen Reisen durch Amerika ist Peter Schait mit den Bauten von Buckminster Fuller und der Domarchitektur der Hippies vertraut geworden. Seit seiner Rückkehr in die Schweiz experimentiert er mit räumlichen Tragwerken, die er zum Teil selbst in seiner kleinen Werkstatt herstellt. Entstanden sind ein kleiner Ausstellungspavillon in Hombrechtikon (Gesamtpreis 8000 sfr) (1-4), Prototypen für Spielzeug (5, 6) und Modelle (7). Bemerkenswert sind dabei weniger die Dome an sich, sondern die recht einfachen und eleganten Details, die Peter Schait dazu entwickelt hat.



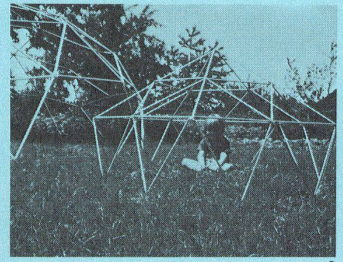
3



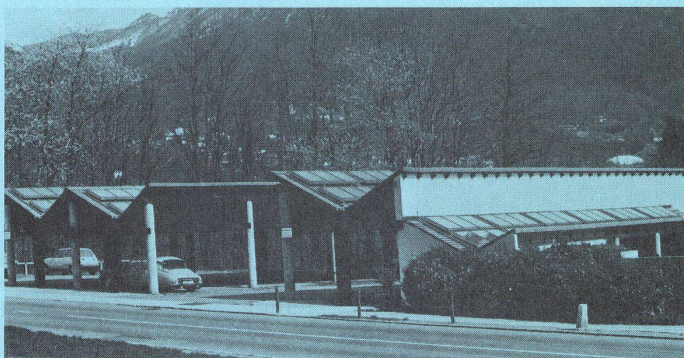
4



5

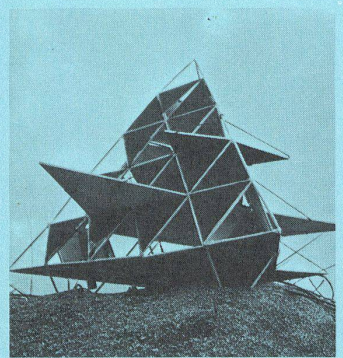


6

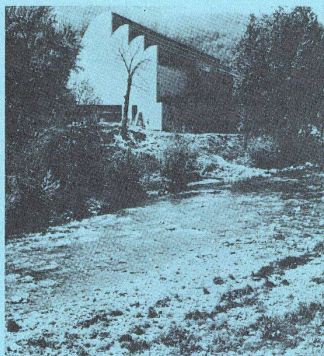


Schatten = Energie

Im Zeitalter des Energiebewusstseins stellen wir fest, daß die Sonne nicht nur von den Autos ferngehalten, sondern mittels Kollektoren einem guten Zweck zugeführt werden kann. Das Beispiel des Migros Feriendorfes in Lugaggia im Tessin, dessen Schwimmbad jetzt um einige Grad wärmer ist, könnte eigentlich Schule machen.

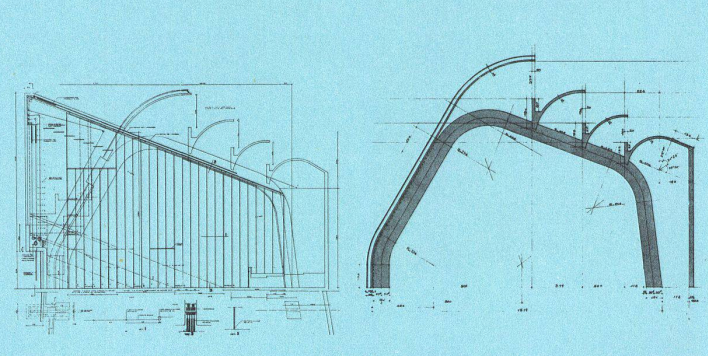
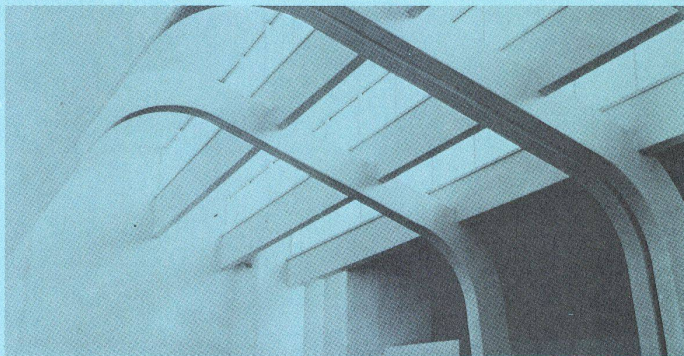
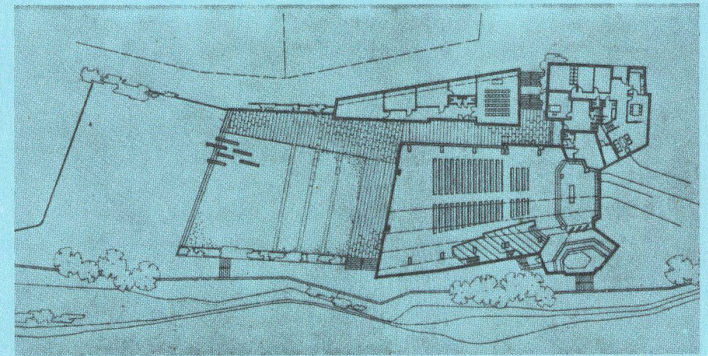


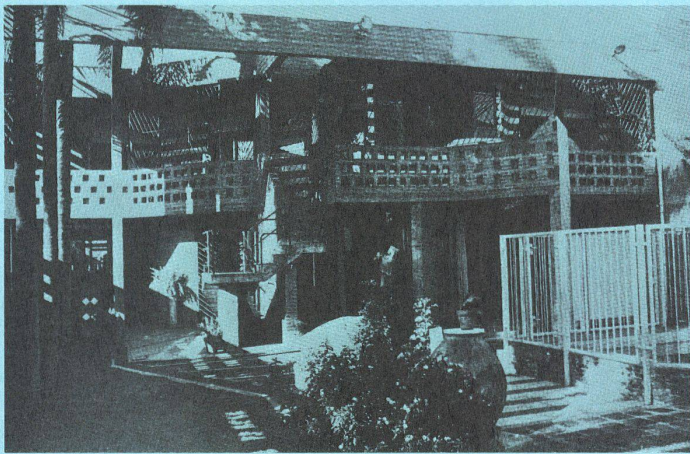
7



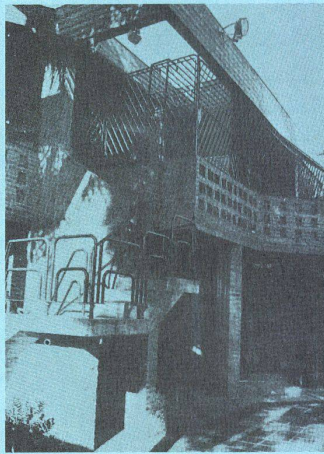
Alvar Aalto

Aus Parametro Nr. 62 zeigen wir einige Bilder der Kirche »la nuova Chiesa Parrocchiale di Riola«, dem letzten europäischen Werk von Alvar Aalto, das im Juni bei Bologna eingeweiht wurde.

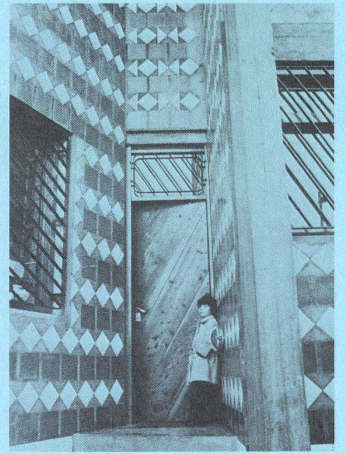




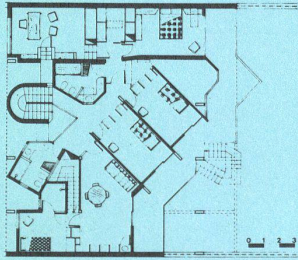
1



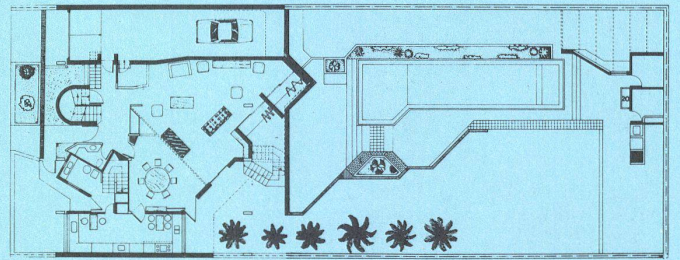
2



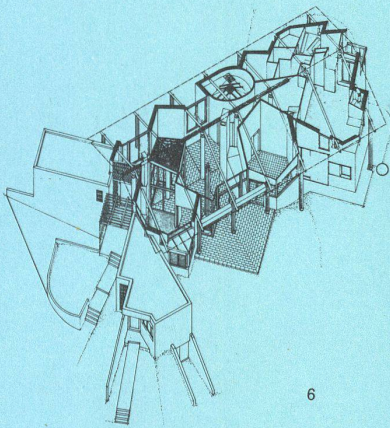
3



4



5



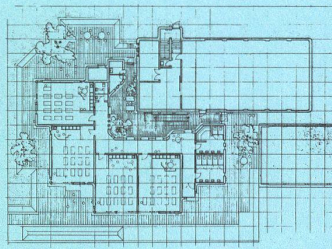
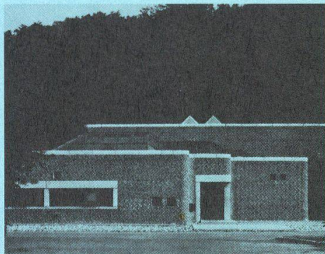
6

Zwei Einfamilienhäuser

als Anregung mit Formen und Materialien locker umzugehen. 1-5 das Haus der Architekten Ethel Etcheverry und Giancarlo Pupo in Argentinien (summa 5/1978). 6, 7 das Haus Sztulman »le village« in Pin Balma (Haute-Garonne) der Groupe Coopérative Architecture (Architecture Mouvement Continuïté 5/1978).



7



Brauchbarkeit, Erfindungsreichtum und Poesie

bescheinigte man der dänischen Architektur anlässlich der Verleihung der Goldmedaille der englischen Architektenvereinigung RIBA an Jörn Utzon im Juni – und ein fast ans Mystische grenzendes Verständnis für Materialien. Dazu ein kleiner Anbau für das Schulhaus Nord in Hobro (Arch. Thyge Thygesen) aus der Zeitschrift Arkitektur 4/1978. Vier Klassenzimmer mit einer Arkade und eine Turnhalle haben einen gemeinsamen glasüberdeckten Zentralraum, in dem gespielt werden kann. Und das alles ist aus einem strapazierfähigen, traumhaft schönen Backsteinmauerwerk gemacht.

